

# Predigt Sonntag, 26. April 2020

von Pfarrerin Simone Dors

*2 Bei dir, Lebendige berge ich mich.*

*Lass mich niemals zugrunde gehen.*

*In deiner Gerechtigkeit lass mich entrinnen.*

*3 Neige mir zu dein Ohr! Rette mich, schnell!*

*Sei mir ein schützender Fels, ein bergendes*

*Haus, mich zu befreien.*

*4 Ja, mein Fels und meine Bergung bist du allein.*

*Um deines Namens willen zeige du mir den Weg und  
begleite mich.*

*5 Hole mich aus dem Netz, das sie mir heimlich legten.*

*Du bist meine Zuflucht.*

*6 Deiner Hand vertraue ich meinen Lebensatem an.*

*Du hast mich befreit, Lebendige, du treue Gottheit.*

*7 Verhasst sind mir, die an Nichtigkeiten sich halten.*

*Ich aber, ich vertraue auf die Lebendige.*

*8 Ich will jubeln, mich freuen an deiner Freundlichkeit:*

*Du hast mein Elend gesehen. Du weisst um mein bedrängtes Leben.*

*9 Du hast mich nicht in feindliche Hand ausgeliefert.*

*Du stellst meine Füße auf weiten Raum.*

Aus Psalm 31, Bibel in gerechter Sprache



Der Himmel über Neukirch am Samstagabend, 25. April 2020.

Liebe Gemeinde

Ich mag es nicht, wenn ein anderer über mich bestimmt und mir sagt, wie ich etwas zu tun habe und wie ich leben und arbeiten soll. Ich möchte selber handeln und gestalten. -Vielleicht denken wir das in dieser Zeit manchmal. Wir sind in unserer Freiheit arg eingegrenzt, müssen uns fügen, müssen uns schicken. Zur Zeit ist vieles bestimmt. Ich darf mich nicht einfach mit anderen treffen, auch wenn ich das gerne möchte. Die Kinder, die Enkelkinder möchte ich gerne einmal wieder umarmen. Freunde und Freundinnen möchte man gerne einmal wieder treffen. Verboten!

Es gibt heutzutage Regeln und Verbote, die uns schmerzen. Sie bestimmen und verändern mein persönliches Leben in einschneidender Weise. Gespannt erwarten wir immer wieder aufs Neue die

aktuellen Bestimmungen. Welche Regeln gelten nun für uns in den nächsten Wochen? Muss ich eine Maske tragen? Wann gehen die Kinder wieder in die Schule? Darf ich zum Coiffeur? Wann finden wieder Gottesdienste statt? Wie wird das Leben aussehen in den nächsten Wochen? Ich fühle mich diesen Bestimmungen ausgeliefert. Sie greifen in mein Leben ein und begrenzen meine Freiheit.

Aber natürlich wissen wir, dass diese Bestimmungen wichtig sind, um uns zu schützen vor dem Virus. Wir verstehen das, und das hilft uns dabei, es mit zu tragen, manchmal auch zu ertragen, dass unser Leben jetzt so ganz anders aussieht als noch im letzten Jahr. Wir tragen alle diese Entscheidungen mit, weil wir einsehen, dass das richtig ist.

Aber vielleicht spüren wir gerade in diesen Zeiten, wo wir doch so viel von unserer Freiheit aufgeben müssen, vielleicht spüren wir, wie wichtig uns die Freiheit ist, das eigene Leben gestalten zu können. Freiheit ist ein wichtiger Wert in unserer demokratischen Kultur. Die Menschen im Land sollen die grösstmögliche Freiheit haben, ihr Leben nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten. Freiheit ist ein Bedürfnis von allen Menschen.

Eine Geschichte von einer Befreiung ist auch Teil des Anfangs der Geschichte von Gott und den Menschen. Die Geschichte des Volkes Israels mit Gott beginnt mit der Erfahrung, dass Gott ein Gott ist, der die Menschen in die Freiheit führt. Im Ägypten wurden die Israelitinnen und Israeliten unterdrückt. Gott führte sie aus Ägypten in die Freiheit. Das feiern jüdische Menschen heute noch beim Passahmahl. Sie erinnern sich daran wie das war, als Gott sie aus der Unterdrückung in Ägypten in die Freiheit führte.

Das menschliche Bedürfnis nach Freiheit drückt sich auch in dem Psalm 31 aus. Da spricht jemand zu Gott:

*Ich will jubeln, mich freuen an deiner Freundlichkeit: Du hast mein Elend gesehen. Du weisst um mein bedrängtes Leben. Du hast mich nicht in feindliche Hand ausgeliefert. Du stellst meine Füsse auf weiten Raum. (Vers 8 u. 9)*

Gott stellt meine Füsse auf weiten Raum. Gott schenkt mir einen grossen Gestaltungsraum in meinem Leben. Dort, wo Gott meine Füsse hinstellt, soll mich nichts bedrängen. Ich soll mich ohne Angst frei bewegen können. Ein weiter, freundlicher Raum ist das Leben, in das Gott mich stellt. Ich soll mich nicht bedrängt fühlen, sondern selbständig handeln. Gott will mich als Mensch in Freiheit. Das kann mich stärken auch in dieser Zeit.

Und eben, vielleicht hilft mir bei den derzeitigen Beschränkungen der eigenen Freiheit der Gedanke, dass es sinnvolle und hilfreiche Beschränkungen sind.

Aber es gibt ja auch noch die ganz entgegen gesetzte Erfahrung in dieser Zeit. Nämlich die Erfahrung von zu viel Freiheit. Dann ist es gar nicht Freiheit, sondern Leere.

Ein weiter leerer Raum, das ist auch schwer auszuhalten. Diese Erfahrung, dass so viele Strukturen wegbrechen. Regelmässige Veranstaltungen, Vereinstreffen und Aufgaben, die die Tage und Wochen strukturiert haben, fallen aus. Und es ist gar nicht so leicht, sich einen neuen eigenen Tagesrhythmus und Wochenrhythmus mit Aufgaben und Tätigkeiten und Ruhepausen aufzubauen. Man kann sich fühlen wie in einem grossen leeren Raum, wo jede Aufgabe übergross wird, wo man wie gelähmt ist und sehr müde und sehr einsam.

Wir Menschen, wir brauchen nicht nur Freiheit, wir brauchen auch Sicherheit, Verlässlichkeit, Strukturen. Eine Tagesstruktur und die Möglichkeit, in die Zukunft planen zu können.

In dem Psalm klingt auch dieses Bedürfnis nach Geborgenheit und Sicherheit an:

*Sei mir ein schützender Fels, ein bergendes Haus, mich zu befreien. Ja, mein Fels und meine Bergung bist du allein. (Vers 3 u.4)*

Gott ist für mich wie ein grosser starker Felsen, der mich hält. Wenn gerade vieles wegbricht und fehlt, ist dieser Fels doch unerschütterlich da.

Ein weiter, freundlicher Raum, ein unerschütterlicher Fels- daraus sprechen vielfältige Bedürfnisse, die wir Menschen haben: Das Bedürfnis nach Freiheit und Selbstbestimmung und das Bedürfnis nach Sicherheit und Verlässlichkeit. Diese Bedürfnisse sind nicht immer erfüllt und vielleicht in diesen Zeiten besonders schwer erfüllbar.

Der Psalm gibt mir für meine Wünsche und Sehnsucht eine Sprache. Ich kann die Worte des Psalms zu meinen eigenen Worten machen. Ein Psalm in den heutigen Tagen könnte vielleicht so klingen:

Gott, im Moment erkenne ich mein eigenes Leben gar nicht mehr wieder.

Meine Tage sehen ganz anders aus.

Ich finde mich manchmal gar nicht mehr darin zurecht.

Ich fühle mich müde und wie gelähmt.

Ich vermisse mir liebe und vertraute Menschen sehr.

Sie fehlen mir.

Ich sehne den Tag herbei, an dem ich sie wiedersehen und in meine Arme schliessen kann.

So vieles bricht weg, was mir vorher Halt und Kraft gegeben hat.

*Sei mir ein schützender Fels, ein bergendes Haus, mich zu befreien. Ja, mein Fels und meine Bergung bist du allein. (Vers 3 u.4)*

*Um deines Namens willen zeige du mir den Weg und begleite mich.*

Hole du mich heraus aus meiner Lähmung und aus trüben Gedanken.

*Du bist meine Zuflucht.*

Schütze mich vor Krankheit. *Deiner Hand vertraue ich meinen Lebensatem an.*

Gott, ich will mich wieder stark fühlen und lebendig.

Ich will mein Leben in die Hand nehmen.

*Ich aber, ich vertraue auf die Lebendige.*

*Ich will jubeln, mich freuen an deiner Freundlichkeit: Du hast mein Elend gesehen. Du weisst um mein bedrängtes Leben. Du hast mich nicht in feindliche Hand ausgeliefert. Du stellst meine Füße auf weiten Raum. (Vers 8 u. 9)*

Amen

Ihre Pfarrerin Simone Dors

Anmerkung: Die Idee, mithilfe der Psalmen neue Psalmen für die heutigen Tage zu schreiben habe ich von unserer Katechetin Anke Freienstein. Sie hatte dir Idee, dass wir die Religionsschülerinnen und Religionsschüler bitten könnten, eigene Psalmgebete für diese Zeit zu verfassen. Einige wunderschöne Psalmen von den Kindern und Jugendlichen sind bereits entstanden. Sie werden auf unserer Homepage erscheinen.